Wolf Graf von Kalckreuth (1887-1906)

Aus tiefer Ruhe weckt den Geist ein stolzer Klang, ...

Aus tiefer Ruhe weckt den Geist ein stolzer Klang,
Und neue Hoffnung glänzt zu neuem dunklem Leiden,
Der Pfad der Tapfren grüßt wie hehrer Schlachtgesang,
Und Schwert an Schwert entfliegt den lichtbestrahlten Scheiden.

Im Tritt der Züge dröhnt der dumpfe Ruf: zum Kampf.
Der Waffen Klirren schreckt die grünberankten Gründe.
Seht die zerstampften Höhn im blauen Pulverdampf,
Erschaut den weißen Blitz der ehrnen Feuerschlünde.

Der trübe Blick wird klar, viel Tausend eint ein Los,
Froh klopft das Herz, ob auch die Wangen sich entfärben.
Der Geist fühlt eines nur als wunderbar und groß:
Das grenzenlose Glück, im jungen Schmerz zu sterben.

Und bleibt es uns versagt und flieht wie Rauch im Wind –
Dann löst die Stärke sich, dann schwanken Blick und Glieder.
Da schauen flüchtig wir, wo wir in Wahrheit sind ...
Und sehn den dunklen Strom durch halberschloßne Lider.
(140 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/kalckreu/gedichte/chap041.html

classtests.com